

Das *ABC*

des Ev.-Luth. **Emmaus-Kindergartens
in Wennigsen**



Stand: Juli 2026

A –Aktionen

Der Emmaus-Kindergarten hat ein großes Außengelände.

In der Regel findet zweimal jährlich eine Gartenaktion statt: einmal im Frühjahr und einmal im Herbst für jeweils einen Freitagnachmittag.

Dann geht es darum, Sträucher zu schneiden, Unkraut zu jäten, Äpfel zu ernten, Bänke zu streichen oder dergleichen.

Wenn die Gartenaktion ansteht, gibt es rechtzeitig einen Aushang an den Gruppen. Am Ende der Aktion freuen wir uns, auf ein gemütliches Beisammensein. Für ein gemeinsames Buffett bitten wir Sie, Leckereien beizusteuern. Dazu hängen wir Listen aus, in denen Sie sich bitte eintragen. Die gemeinsame Gartenarbeit verbindet und bietet die Möglichkeit sich in die Elternschaft zu integrieren und Kontakte zu knüpfen.

Besonders für die „neuen“ Eltern ist dies eine gute Gelegenheit sich untereinander kennenzulernen.

Die Gartenaktion wird von mindestens zwei ErzieherInnen begleiten. Ihre Kinder dürfen natürlich ebenfalls helfen.



B –Bindung /Beziehung:

Kinder benötigen langandauernde und sichere Beziehungen zu Erwachsenen, um sich emotional und sozial gut entwickeln zu können.

Deshalb ist es uns wichtig, eine vertrauensvolle und stabile Bindung zu Ihrem Kind aufzubauen.

C –Cafeteria:

Das Mittagessen soll in unserem Kindergarten ein Erlebnis von Gemeinschaft, Respekt und Genuss sein.

Das Essen wird uns von einem Catering geliefert und von unserer Küchenkraft liebevoll auf jedem Teewagen für die einzelnen Essensgruppen angerichtet.

Die Kinder essen immer in der gleichen Gruppe mit den gleichen ErzieherInnen. Das gibt ihnen Halt und Sicherheit in dem Kindergartenalltag.

In der Gemeinschaft werden die Kinder mit unserer Esskultur vertraut gemacht.

Wir nehmen uns Zeit, mit den Kindern in Ruhe das Essen zu genießen.

Die Kinder waschen sich vor der Mahlzeit die Hände, alle beten miteinander und es gibt weitere feste Regeln und Rituale. So lernen die Kinder z.B.

abzuwarten, bis sie an der Reihe sind sich Essen selbstständig aufzutun und auch abzuschätzen, wie viel sie essen möchten.

Ebenso haben die Kinder die Möglichkeit, neue Gerichte zu probieren und sich geschmacklich überraschen zu lassen. Sie müssen aber nicht probieren und auch nicht aufessen.

Da die Flüssigkeitszufuhr sehr wichtig ist, wird von uns auch außerhalb der Mahlzeiten darauf geachtet, dass die Kinder bei Bedarf trinken können.

D –Draußen:

Wir sind bestrebt, mit den Kindern so oft wie möglich rauszugehen. Ihr Kind sollte deswegen mit dem Wetter entsprechender Kleidung in den Kindergarten kommen. Im Sommer cremen wir die Ganztageskinder nach dem Kinder- Café mit Sonnenmilch der Rossmann Hausmarke mit dem Lichtschutzfaktor 30 ein. Morgens bringen Sie bitte alle Ihr Kind eingecremt in den Kindergarten.

E –Eingewöhnung:

In der ersten Zeit mit Ihrem Kind haben Sie als Eltern hauptsächlich allein für die Befriedigung der Bedürfnisse Ihres Kindes gesorgt. Ihr Kind kennt Ihre familiären Strukturen daher sehr gut und als Familie sind Sie ein eingespieltes Team. Jedes Kind erlebt in seiner eigenen Familie individuelle Rituale und Umgangsweisen. In dem Kindergarten begegnet Ihr Kind neuen Alltagsstrukturen und Räumlichkeiten, die zu neuen spannenden Erfahrungen einladen. Es lernt neue Menschen kennen, die nun auch seine alltäglichen Bedürfnisse stillen werden und es mit dem Kindergartenalltag vertraut machen.

An dieser Stelle möchten wir betonen, dass eine zu schnelle Eingewöhnung, in der Ihr Kind keine guten Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften

aufbauen kann, oder in der die Signale Ihres Kindes nicht ausreichend wahrgenommen werden, zu hohem Stress bei Ihrem Kind führen kann und sich eher schädlich auf die Entwicklung auswirken wird. Nehmen Sie sich deshalb Zeit für diese neue Lebensphase, um einen fließenden Übergang zu ermöglichen.

Die ersten Tage werden Sie gemeinsam für eine Stunde mit Ihrem Kind in dem Kindergarten sein. Den Zeitpunkt der ersten Trennung wird die pädagogische Fachkraft individuell mit Ihnen absprechen. Sie wird nicht länger als eine halbe Stunde dauern. Anfänglich bleiben Sie auch im Haus, um bei Bedarf schnell wieder bei Ihrem Kind sein zu können. Wichtig ist uns, dass wir einen positiven Abschluss des Tages finden, damit Ihr Kind auch am nächsten Tag gern wieder zu uns kommt.

Verläuft die erste Trennung gut, wird die Dauer der Trennung allmählich ausgeweitet bis hin zu Zeiten, in denen Sie die Einrichtung verlassen können.

Maßgeblich ist, dass es Ihrem Kind gut geht, es Vertrauen zu dem Fachpersonal aufbaut und zulässt, dass Sie gehen.

Welche Rolle übernehmen Sie als Eltern?

- Sie verhalten sich Ihrem Kind gegenüber wie gewohnt und reagieren auf die kindlichen Signale;
- Sie stellen für Ihr Kind den „sicheren Hafen“ dar, zu dem es jederzeit zurückkehren darf;
- Sie nehmen Ihre eigenen Gefühle und Gedanken ernst und benennen diese;
- Stück für Stück ziehen Sie sich wieder zurück, um den Beziehungsaufbau zwischen Ihrem Kind und den pädagogischen Fachkräften zuzulassen.
- Gern können Sie ein Kuscheltier oder ähnliches mitbringen, damit sich Ihr Kind sicher und geborgen fühlt;
- Es ist hilfreich, wenn Sie sich ein kurzes aber gleichbleibendes Verabschiedungsritual überlegen.

Bitte lassen Sie Ihrem Kind die benötigte Zeit und setzen Sie sich und Ihr Kind nicht unter Druck. Alles braucht seine Zeit.

Wenn Sie Fragen zu der Eingewöhnung haben, sind Sie jederzeit willkommen, sich an Ihre BezugserzieherIn zu wenden.

F –Frühstück:

In dem „Nest“ ist es uns wichtig, dass wir mit allen Kindern zusammen frühstücken, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Die Kinder bekommen so viel Hilfe wie nötig und so wenig wie möglich.

Alle anderen Kinderfrühstücken in der Zeit von 9-10.30 Uhr in der „Cafeteria.“ Sie können selbst bestimmen wann sie essen wollen und neben wem sie sitzen möchten. Sie waschen sich vor dem Essen die Hände und decken eigenständig den Tisch und räumen nach der Mahlzeit ihr Geschirr wieder ab.

G –Geburtstag:



Der eigene Geburtstag ist für die Kinder einer der wichtigsten Tage im Jahr. Auch wir feiern ihn besonders. Bereits einige Zeit vor dem großen Tag hängt das Foto des jeweiligen Kindes in dem Flurbereich an unserem Geburtstagskalender. Ist der Ehrentag gekommen, darf sich das Geburtstagskind einen unserer besonderen Geburtstagsstühle aussuchen. Gemeinsam mit den besten Freunden, wird dann vor der Gruppentür gewartet, bis in der Gruppe alle vorbereitet wurde. Im Morgenkreis wird dann ein Geburtstagslied gesungen; wir hören gespannt, ob es zuhause schon Geschenke oder eine Kerze gab und fragen, ob es eine Feier geben wird. Das Kind darf sich dann noch ein Spiel wünschen und bekommt einen Geburtstagsorden überreicht. So können alle Kinder sehen, dass es an diesem Tag ein Geburtstagskind gibt. Zum Abschluss des Kreises darf das Kind so oft von seinem Stuhl aufspringen, wie alt es geworden ist und die anderen Kinder lassen es mit den ErzieherInnen „hoch Leben“. Unsere Geburtstagsrakete beendet die Feier.

Es gibt auch Kinder, für die diese Feier zu viel ist. Dann passen wir die Feier individuell an die Wünsche des jeweiligen Kindes an.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir keine von Ihnen mitgebrachten Speisen an die Kinder verteilen können. Aufgrund der vielen Allergien, müssen wir davon gänzlich Abstand nehmen.

H –Handyverbot:

In unserem Kindergarten sowie auf dem Kindergartengelände bleiben die Handys in der Hand- oder Hosentasche. So haben Sie die Möglichkeit, sich ganz auf Ihr Kind zu konzentrieren und den Übergang zwischen Elternhaus und Kindergarten aktiv mit zu gestalten. Wir -und ganz bestimmt auch Ihr Kind- danken Ihnen für diese Rücksichtnahme und Kooperationsbereitschaft.

Sprich mit mir!

Moderne Medien sind attraktiv.
Persönliche Gespräche sind attraktiver.
Und wichtig: für Ihr Kind, für Sie
und für ihre gemeinsame Beziehung.



I –Integration:

Unser integrativer Kindergarten ist für alle Kinder offen.

In unserem Haus werden bis zu vier Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aufgenommen. Sie sind der Integrationsgruppe zugeordnet, dürfen sich aber wie alle anderen Kinder frei im Haus bewegen.

„Kinder lernen alle gleich, ob hochbegabt, entwicklungsverzögert, mehrfach behindert, chronisch krank oder gesund. Sie brauchen zum Lernen fördernde und herausfordernde Umweltbedingungen, damit sie sich von ihrem jeweiligen Entwicklungsniveau aus weiter entwickeln können und sie brauchen Erwachsene, die sie unterstützend begleiten“. (Büchsenschütz/ Regel, *“Mut machen zur gemeinsamen Erziehung“*, 1991, Seite 16)

Auf dieser Basis ermöglichen wir im Alltag ein gemeinsames Spielen und Lernen auf dem jeweiligen Entwicklungsstand mit entsprechenden Materialien und Angeboten.

Unerlässlich ist dabei die Zusammenarbeit mit den Eltern, anderen PädagogInnen, TherapeutInnen sowie der Grundschule und unserer Kirchengemeinde. Unterschiedliche TherapeutInnen kommen zu uns ins Haus. Somit bieten wir die Möglichkeit, auch hier Therapieangebote wahrzunehmen. Die Kinder dürfen bei uns erleben, dass das gemeinsame Lernen für alle Kinder förderlich und anregend ist.

J –Jahresplanung:

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres, teilen wir Ihnen zeitnah bereits geplante Feste, Projekte, Elternabende und Schließzeiten mit.

K –Kranke Kinder:

Kranke Kinder gehören nicht in den Kindergarten

Wir möchten, dass der Besuch des Kindergartens die Gesundheit der Kinder fördert und nicht belastet. Deshalb sorgen wir zusammen mit Ihnen, liebe Eltern, für eine ausreichende und gesunde Ernährung, gehen viel an die frische Luft, ermöglichen es den Kindern, sich ausreichend zu bewegen und gebe Ihnen Zuwendung und Geborgenheit. Ruhe, Schlaf, Hygiene und beziehungsvolle Pflege sind weitere Aspekte für ein gesundes Umfeld.

Die Kinder setzen sich immer wieder mit Krankheitserregern auseinander und wenn sie krank sind, dann brauchen sie Zeit und liebevolle Pflege, um wieder gesund zu werden. Nur so kann sich das Immunsystem wieder aufbauen.

Durch das Zusammensein mit vielen anderen Kindern besteht ein erhöhtes Risiko, sich mit Infektionskrankheiten anzustecken und krank zu werden. Besonders kleine Kinder haben noch kein voll entwickeltes Immunsystem und brauchen besonders in belasteten Situationen die individuelle Fürsorge von vertrauten Personen. Der Kindergarten ist für die Kinder eine Ergänzung und

Bereicherung aber die Eltern bleiben die wichtigsten Bezugspersonen. Bei Ihnen bleibt die Hauptverantwortung.

Kranke Kinder brauchen ihre Eltern, sie ziehen sich auf ihre ersten Bindungspersonen zurück, „flüchten“ sozusagen ins heimische Nest, um sich dort zu erholen. Deshalb ist auch die Verfassung der Kinder in dem Kindergarten und zu Hause häufig sehr unterschiedlich. Ein krankes Kind, das in dem Kindergarten sehr unglücklich ist, spielt eventuell zu Hause ganz „normal“.

Es ist wichtig zu sehen, wie verschieden die Situationen in beiden Lebensbereichen sind. Die Anforderungen und Auseinandersetzungen in der Gruppe, die Unruhe, der Lärm, die Rückzugsmöglichkeiten sind in dem Kindergarten ganz anders als zuhause in der Familie. Die Gruppe kann für ein krankes oder kränkendes Kind sehr anstrengend sein. Sie als Eltern können Ihrem Kind dann am besten die nötige Sicherheit und Nestwärme schenken, die es braucht.

Krank oder gesund?

Das lässt sich manchmal nicht ganz klar voneinander unterscheiden. Ob ein Kind in den Kindergarten kommen kann, hängt in erster Linie von seinem Befinden ab. Außerdem müssen wir als Gemeinschaftseinrichtung gewährleisten, dass die anderen Kinder und deren Familien, sowie die MitarbeiterInnen selbst, vor ansteckenden Krankheiten geschützt werden. Wir haben eine Verantwortung für das einzelne Kind, aber auch für die gesamte Gruppe. Deshalb gibt es bei uns folgende Punkte, wann Ihr Kind nicht in den Kindergarten kommen kann bzw. abgeholt werden muss:

- Wenn es unter Krankheiten leidet, bei der die Ansteckungsgefahr überprüft werden muss, weil dies für die anderen Kinder/ Mitarbeiter/ Angehörigen zum Risiko werden kann (z.B. Bindehautentzündung, Mundinfektionen, Röteln etc.) und natürlich bei allen Krankheiten, die unter das Infektionsschutzgesetz fallen (siehe Merkblatt vom Robert-Koch-Institut)
- Wenn eine regelmäßige Einnahme von Medikamenten notwendig ist. In dem Kindergarten werden keine Medikamente verabreicht.
- Wenn das Kind über einen langen Zeitraum eine Einzelbetreuung benötigt.
- Wenn Hygiene- oder Schutzmaßnahmen (z.B. nach Operationen) notwendig sind, die in dem Kindergarten nicht gewährleistet werden können.

- Wenn der Allgemeinzustand des Kindes einen Aufenthalt in der Gruppe nicht zulässt – im Interesse des betroffenen Kindes und ggf. auch der Gruppe.
- Wenn das Kind an infektiösem Durchfall, Erbrechen oder Fieber leidet.

Fieber ist immer eine ernstzunehmende Reaktion des Körpers. Bei uns sprechen wir ab einer Körpertemperatur von 38 Grad von Fieber. Auch, wenn das Kind wieder fieberfrei ist, braucht es Zeit und Ruhe, um sich richtig zu erholen. Die Kinder dürfen erst wieder in den Kindergarten kommen, wenn sie mindestens 24 Stunden fieberfrei waren bzw. nach dem sie 48 Stunden symptomfrei waren. Dies ist die Zeitspanne, die auch von Kinderärzten und dem Robert-Koch-Institut empfohlen wird.

Die MitarbeiterInnen haben das Recht und die Pflicht, die Eltern mit ihrem Kind nach Hause oder zur Überprüfung zu einem Arzt zu schicken.

Das Wichtigste beim Umgang mit Krankheiten, wie in allen Bereichen auch, ist eine gute Zusammenarbeit zwischen dem Kindergarten und dem Elternhaus. Die MitarbeiterInnen müssen von den Eltern über den Gesundheitszustand der Kinder ausreichend informiert werden. Es ist hilfreich zu wissen, ob ein Kind Medikamente bekommt oder eine Impfung erhalten hat. Nur so können sie die Kleinen an jedem Tag verstehen und angemessen reagieren.

Bitte planen Sie deshalb immer ein wenig Zeit beim Bringen oder Abholen für ein Gespräch mit ein.

L –Lernen:

Kinder lernen durch das Spiel. Sie ziehen aus Erfahrungen Rückschlüsse und verändern so ständig ihre Sicht von der Welt. Dafür brauchen sie Räume zum Bewegen, Wahrnehmen, Handeln, Forschen und für soziale Interaktion. Lernen wird somit als aktive Tätigkeit verstanden, die von dem pädagogischen Personal aufmerksam begleitet wird.

In unserem Kindergartenalltag hat daher das Freispiel einen hohen Stellenwert. Die Kinder bestimmen Spielort, Spieldauer, Spielpartner und Spielmaterial.

Durch eine auffordernde und anregende Umgebung sowie durch Impulse des pädagogischen Fachpersonals können die Kinder ihre Kompetenzen erweitern und Selbstwirksamkeit erleben.

Regeln zum guten Miteinander und für den Umgang mit Material werden mit den Kindern besprochen. Als weitere Lernorte bieten wir Morgenkreise, Projekte und Ausflüge an.

M –Mittagsruhe/Mittagsschlaf:

Wir bieten den Kindern, die einen Mittagsschlag benötigen, dazu die Gelegenheit.

Nach dem Mittagessen bis ca. 14 Uhr können die Kinder in dem „Wolkenzimmer“ schlafen. Jedes Kind hat sein eigenes Bett und einen festen Schlafplatz. Eine Kuscheldecke, ein Kissen sowie ein Schmusetier o.ä. bringen Sie bitte von zuhause mit.

Die Kinder werden während der ganzen Zeit von einer pädagogischen Fachkraft begleitet, die Sicherheit und Ruhe vermittelt.

Der Raum wird verdunkelt, damit Ihr Kind in entspannter Atmosphäre in den erholsamen Schlaf finden kann.

Gegen 13:40 Uhr werden die Kinder geweckt, die bis dahin noch nicht von allein wachgeworden sind. Dies geschieht in liebevoller, zugewandter Weise.

N –Natur:

Unser Außenspielgelände ist ein ganzjährig zugänglicher Ort im Freien, in dem sich die Kinder entfalten und selbstbestimmte Bildungsprozesse gelingen können. Ihr Kind soll stets die Möglichkeit haben, die Natur mit all seinen Sinnen zu erfassen und ihr eigenes Weltbild zu erweitern. Zur

Wahrnehmungsförderung spielen die Kinder in dem Sandkasten, fahren Bobby Car, laufen und rennen im Garten oder beobachten verschiedene Tiere.

In den Sommermonaten schließen wir den Wasserlauf an, sodass die Kinder die Möglichkeit haben, auf verschiedenster Weise Ihre Explorationsfreude mit dem Element Wasser auszuleben.

Im Frühsommer bieten wir eine Waldwoche oder einzelne Waldtage für die „Mittelkinder“ an. Die Kinder gehen dabei gemeinsam mit dem pädagogischen Fachpersonal auf Entdeckertour und erforschen den Wald auf unterschiedlichste Art und Weise.



Offenes Konzept

In unserem Kindergarten arbeiten wir nach dem Offenen Konzept

Die Offene Arbeit (oft auch als „Offenes Konzept“ bezeichnet) ist ein reformpädagogischer Ansatz.

Das Hauptziel ist es, die Kinder zu selbstständigen, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln. Zudem wird Inklusion gefördert, da Kinder über alle Alters- und Entwicklungsstufen hinweg miteinander interagieren können. Im Gegensatz zu der traditionellen Erziehung in festen, geschlossenen Gruppen unterscheidet, steht den Kindern das gesamte Raumangebot der Kita zur Verfügung.

Die wichtigsten Kernmerkmale und Prinzipien der Offenen Arbeit sind:

- Die vier Freiheiten des Spiels: Die Kinder entscheiden grundsätzlich selbst, was sie spielen, mit wem sie spielen, wo (in welchem Raum) sie spielen und wie lange eine Aktivität dauert.
- Funktionsräume statt Gruppenräume: Die klassischen Gruppenräume werden aufgelöst und in sogenannte Funktionsräume umgewandelt (derzeit bei uns: das Atelier, der Bauraum, das Theater, der Bewegungsraum usw.).
- Das Kind als Akteur: Das Konzept geht davon aus, dass Kinder von Natur aus neugierig sind und am besten lernen, wenn sie ihren eigenen Interessen folgen. Die Selbstständigkeit und das Selbstvertrauen werden dadurch gezielt gefördert. [
- Partizipation und Mitbestimmung: Die Kinder lernen, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.
- Die Rolle der Erzieher: Pädagogische Fachkräfte sind nicht mehr „Anweiser“, sondern Lernbegleiter. Sie beobachten die Kinder, richten die Räume ansprechend ein, bieten gezielte Projekte an und sind Ansprechpartner, wenn Hilfe benötigt wird.
- Feste Bezugspersonen: Damit die Kinder trotz der großen Freiheit Sicherheit und Orientierung haben, gibt es meist ein Bezugserzieher-System (jede Fachkraft kümmert sich intensiv um eine feste Anzahl von Kindern, führt Elterngespräche und ist für die Eingewöhnung verantwortlich).

Wir leben in unserem Kindergarten offene, achtsame Beziehungen zu den Kindern, den Eltern und untereinander.

P –Pädagogische Ziele:

„Kinder sollen nicht machen, was sie wollen, sie sollen das wollen, was sie tun“
(Jean Piaget)

Das Kind soll sich ein Bild machen:

- Von sich: wir nehmen jedes Kind ernst in seinen vielfältigen Ausdrucksformen und unterstützen besondere Stärken. Auf diesem Weg bekommt es die Zeit, die es für sein individuelles Lerntempo benötigt. Dabei soll es in Freiräumen seine Individualität ausleben und seine Einmaligkeit erfahren.
- Von anderen: Jedes Kind hat verschiedene Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme mit selbst gewählten Spielpartnern und den Erwachsenen des Hauses, um sich im sozialen Miteinander zu erproben und einzuüben.
- Von der Welt: Die Interessen des Kindes werden aufgegriffen, thematisiert und in Angeboten oder Projekten mit anderen Kindern gemeinsam bearbeitet. Von dem Pädagogischen Fachpersonal werden neue Impulse und Ideen angeboten.
- Von Gott: Jedes Kind darf Erfahrungen im christlichen Zusammenleben machen und christliche Traditionen erleben.

Q –Quatsch machen:

Bei uns dürfen die Kinder auch einmal Quatsch machen, weil sie mit Freude und Humor besser lernen. Außerdem fördern Komik und Humor den Aufbau von Beziehungen. Komik wirkt wie sozialer Kitt: Sie weckt Aufmerksamkeit, kann Krisen entschärfen und den Kindern helfen, durch schwierige Situationen hindurchzukommen.

R –Religionspädagogik:

Religiöse Bildungsarbeit beginnt bei uns damit, dass wir dem Kind mit Interesse, Wertschätzung und Respekt begegnen. Mit einer liebevollen und wertschätzenden Haltung wollen wir Vertrauen und Zuversicht vermitteln. Dabei machen wir keinen Unterschied, mit welchem religiösen Hintergrund das Kind unsere Einrichtung besucht. Familien mit anderen Religionen sind uns gleichermaßen willkommen.

Wir sind allerdings eine evangelische Einrichtung und legen besonderen Wert auf eine christliche Erziehung und legen dabei das christliche Menschenbild zugrunde.

Das Kindergartenjahr wird auf vielfältige Weise geprägt von der Behandlung religiöser Themen, Ritualen und Festen. Wir singen religiöse Lieder, sprechen Tischgebete und erzählen biblische Geschichten.

In der Weihnachtszeit spielen wir die Geschichte von der Geburt Jesu nach und zu Ostern feiern wir wie Jesus mit seinen Freunden ein Tischabendmahl und thematisieren Tod und Auferstehung. Weitere religionspädagogische

Morgenkreise oder Gottesdienste in Kooperation mit der Kirchengemeinde sind ebenfalls Bestandteil unserer Arbeit.



S –Sexualpädagogisches Konzept:

Das sexualpädagogische Konzept ist ein Bestandteil der Gesamtkonzeption und der Persönlichkeitsbildung in unserem Kindergarten. Unser Ziel ist es, dass alle Kinder einen positiven Zugang zu ihrem Körper haben. Sie sollen lernen, respektvoll mit sich und anderen umzugehen und ihre eigenen Grenzen zu wahren. Alle Kinder, ob mit oder ohne Beeinträchtigung, und unabhängig ihrer sozialen Herkunft, ihrer Religion, ihrer sexuellen Orientierung und ihrem Entwicklungsstand unterstützen wir darin

- ein gutes Körperbewusstsein zu entwickeln, ihren eigenen Körper wahrzunehmen und zu akzeptieren
- ihre eigenen Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen und die anderer zu respektieren
- sensibel, achtsam und respektvoll mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen, wodurch auch das Selbstvertrauen gefördert wird
- emotionale Stärke und ein Selbstwertgefühl zu entwickeln, um klar ihre eigenen Grenzen aufzeigen zu können
- Fragen zur Sexualität werden altersangemessenes beantwortet
- Bezeichnungen der Körperteile und Geschlechtsorgane kennenzulernen
- Offenheit und Akzeptanz gegenüber unterschiedlichen Lebensweisen und Familienkonstellationen zu entwickeln

Den „Mittelkindern“ bieten wir ein besonderes Projekt an. Das Projekt nennt sich „Nein heißt Nein“ und ist aufgebaut auf dem Buch: „Ich bin doch keine Zuckermäus“ von Sonja Blattmann. Die fast 6jährige Paula erlebt darin eine lebendige Geschichte mit ihrem Freund Max, der Katze Samira und der Gute-Träume-Frau. Es geht um Gefühle, Geheimnisse, Grenzen setzen, Nein-Sagen, Hilfe holen und Körperwissen.

Dieses Projekt gehört zu unserer Präventionsarbeit gegenüber sexueller Gewalt.



T –Tagesablauf:

Ein geregelter und gut strukturierter Tagesablauf ist wichtig, da dieser den Kindern Orientierung, Halt und Sicherheit in dem Kindergartenalltag bietet. Darauf aufbauend entwickeln die Kinder ihre Bedürfnisse und Interessen und lernen, diese zu erkennen und mitzuteilen. Struktur im Alltag fördert die Entwicklung des Kindes.

Unser Tagesablauf in der Übersicht

Uhrzeit	Äußere Struktur	Inhaltliche Struktur
7:00-7:30 7:30-8:00	Die Randzeitbetreuung findet in einem der Funktionsräume statt; Übergabe von zuhause in den Kindergarten	Kinder werden willkommen geheißen; Austausch/ Absprachen mit den Eltern
8:00-8:30 Uhr	Ankommen aller Kinder in den Stammgruppen	Kinder werden willkommen geheißen; Austausch/ Absprachen mit den Eltern

8:30-9:00 Uhr	Morgenkreis in den Stammgruppen;	Begrüßungslieder, Singen, Spiele, Informationen und Absprachen für den Tag
Ab 9:00 Uhr	Montags singen wir gemeinsam in dem Bewegungsraum	
	Frühstück Im „Nest“ oder in der Cafeteria	Die Kinder, die nicht im Nest essen, wählen wann, mit wem und wie lange sie in der Cafeteria frühstücken möchten
	Angebots- und Freispielphase	Kinder agieren möglichst selbstbestimmt; Zeit für Beziehungsaufbau;
		Päd. Mitarbeitenden unterstützen bei Alltagskompetenzen
	Angebote in einzelnen Bereichen	Themen werden aufgegriffen und vertieft; Impulse werden gegeben, Erfahrungen ermöglicht, Techniken vermittelt
	Projektarbeit	Themen werden bereichsübergreifend über einen längeren Zeitraum intensiv und vielschichtig bearbeitet; ständiger Zugang für alle Kinder oder Arbeiten in festen Gruppen möglich

11:00 Uhr	immer freitags: Wochenabschluss in dem Bewegungsraum	mit Liedern verabschieden wir uns in das Wochenende; Ehrungen werden vorgenommen
11:30 Uhr	Mittagessen Die Kinder essen gemeinsam im Nest bzw. gibt es feste Gruppen, in denen gegessen wird	intensive Begleitung beim Mittagessen an Kleingruppentischen
Ab 12:00 Uhr	Der Garten öffnet möglichst immer; Im Nest wird eine ruhige Beschäftigung angeboten; nach Bedarf öffnen weitere Funktionsräume	Freispiel mit selbstgewählten Spielpartnern
	Mittagsschlaf im Wolkenzimmer möglich	Schlafmöglichkeit für müde Kinder
12:45 Uhr	Aufräumzeit	Übergang zum Elternhaus
Bis 13 Uhr	Abholzeit für die Vormittagsgruppe	Verabschiedung der Kinder; Informationsaustausch mit den Eltern
13:45 Uhr	Aufräumzeit	Übergang zum Elternhaus
Bis 14 Uhr	Abholzeit für die „14 Uhr Kinder“	Verabschiedung der Kinder; Informationsaustausch mit den Eltern
	Freispiel für die Ganztageskinder	Freie Wahl eines offenen Raumes nach Interessen des einzelnen Kindes

14:00-14:30 Uhr	Kinder-Café	Einnahme der Nachmittagsmahlzeit an Kleingruppentischen in der Cafeteria
14:30-16 Uhr 15:45 Uhr	Freispielphase Aufräumen	In der Regel dürfen die Kinderwählen, welche 2 Funktionsräume öffnen
Ab 14:30 Uhr	Abholzeit für die Nachmittagsgruppe	Verabschiedung der Kinder; Informationsaustausch mit den Eltern

U –Übergabe:

Zum Wohle des Kindes ist es unentbehrlich, dass wir morgens von Ihnen über besondere Vorkommnisse und/oder Ereignisse informiert werden. So können wir entsprechend auf Ihre Kinder eingehen, sie besser verstehen und gegebenenfalls bei der Verarbeitung bestimmter Ereignisse unterstützen. Gleichmaßen berichten wir Ihnen beim Abholen, was Ihr Kind hier am Tag erlebt hat, wie es gegessen und geschlafen hat und ob etwas Besonderes vorgefallen ist.

V –Vorschularbeit:

Alles Lernen ist eine Vorbereitung auf den späteren Schuleintritt. An jeden Tag entwickeln die Kinder ihre Kompetenzen ein kleines Stückchen weiter.

Die Kinder werden schon von Beginn an in ihrer Selbstständigkeit gefördert.

Bei unseren Vorschulkindern achten wir besonders darauf und übertragen ihnen kleine Aufgaben oder „Hausaufgaben“, damit sie fit für die Schule werden.

Unter Hausaufgaben verstehen wir zum Beispiel die Aufgabe: „bring bis zur nächsten Woche eine bestimmte Sache mit“.

Bei uns dürfen die Vorschul Kinder entscheiden, ob sie eine Matschhose tragen wollen oder nicht. Wenn sie aufgrund ihrer Entscheidung dann ihre Hose wechseln müssen, weil diese beim Spielen im Garten nass geworden ist, dann ist das eine Konsequenz, die sie eigenständig tragen müssen.

In dem letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung gibt es ein besonderes Vorschulprojekt nach der Vorlage aus dem Beltz Verlag: „Ich bin ich und wir sind wir“ von Christina Krause und Corinna Kern.

Das Projekt "**Ich bin ich und wir sind wir**" hat folgende Förderschwerpunkte:

- **Stärkung des Selbstwerts:** Kinder lernen, ihre eigene Persönlichkeit, ihre Gefühle und Stärken zu akzeptieren.
- **Zugehörigkeit und Gemeinschaft:** Es wird spielerisch vermittelt, wie man Teil einer Gruppe ist, Regeln respektiert und andere willkommen heißt
- **Toleranz und soziale Kompetenz:** Der respektvolle Umgang miteinander sowie der Abbau von Vorurteilen stehen im Fokus.
- **Kreative Umsetzung:** um das Erlebte in Bildern oder Figuren auszudrücken.

Mit diesem Projekt und dem Lernen in einer altershomogenen Gruppe unterstützen wir die Kinder in besonderer Weise auf ihrem Weg hin zur Schulfähigkeit.



Zum Ende des Kindergartenjahres werden die Vorschulkinder in einem besonderen Rahmen feierlich aus dem Kindergarten verabschiedet.

W – Wochenbeginn und Wochenabschluss:

An jedem ersten gemeinsamen Tag der Woche begrüßen wir gemeinsam die neue Woche. Dazu treffen sich alle Kinder und Mitarbeitenden zu einer großen Runde in dem Bewegungsraum.

Gemeinsam wird überlegt, wie der 1. Tag der Woche heißt und es wird gesungen und musiziert. Dabei unterstützen wir mit einer Gitarre und einem Klangholz. Für die Kinder stehen Rasselröhren, Klanghölzer und Trommeln zur Verfügung.

Im großen Kreis haben die Kinder die Möglichkeit zu sehen, wer alles zu uns gehört, welche Kinder und Erwachsenen hier im Kindergarten sind oder vielleicht auch krank sind oder Urlaub machen.

Die Kinder lernen während der Kreiszeit leise und aufmerksam zu sein, denn oft werden Neuigkeiten bekannt gegeben. Die Fähigkeiten Ausdauer und Abwarten-Können werden geschult.

Nach einem gemeinsamen Gebet starten wir gut gelaunt in den Vormittag.

An jedem Freitag treffen wir uns um 11 Uhr ebenfalls in dem Bewegungsraum, um die Woche zu verabschieden und um das Wochenende „einzuläuten“. Auch hier singen und musizieren wir gemeinsam. Außerdem bekommen die Geburtstagskinder ein Geburtstagslied. Ebenfalls werden an diesem Tag Medaillen verteilt z.B., weil ein Kind es zum ersten Mal geschafft hat, in dem Garten auf den Hochsitz zu klettern oder es hat ein Puzzle mit mehr Teilen als sonst fertig gestellt. Die Kinder genießen diese Aufmerksamkeit und Wertschätzung sehr.

Nach einem Gebet singen wir zum Abschluss das Lied: „schönes Wochenende“, schönes Wochenende wir winken uns zu...“

X –X-fach erklären:

Kinder lernen durch Wiederholungen. Daher ist es uns wichtig, Handlungen und Vorgänge immer und immer wieder zu erklären und zu wiederholen, damit die Kinder diese besser verstehen und verinnerlichen.

Y –Yippie:

Wir möchten, dass Ihre Kinder glücklich sind, denn es gibt nichts schöneres als strahlende Kinderaugen. Wir sind sehr bemüht, dass Ihr Kind eine positive und erlebnisreiche Kindergartenzeit bei uns verbringt, auf die es später stolz und zufrieden zurückblicken kann.

Z –Zeit:

Jedes Kind hat sein eigenes, individuelles Entwicklungstempo. Wir holen Ihr Kind dort ab, wo es derzeit steht ob beim Spielen, Wickeln oder Schlafen. Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus und bekommt von uns genug Zeit, um zu einer starken Persönlichkeit heranzuwachsen.

